



DEUTSCHES
PATENTAMT

(71) Anmelder:

Deutsche Wrigley GmbH, 8000 München, DE

(72) Erfinder:

Antrag auf Nichtnennung

(54) Behälter mit Verschlußkappe

DE 29 35 691 A 1

- (21) Aktenzeichen:
(22) Anmeldetag:
(23) Offenlegungstag:

P 29 35 691.0-27
4. 9. 79
19. 3. 81

DE 29 35 691 A 1

PATENTANWALTE

A. GRÜNECKER

DR. -EG

H. KINKELDEY

DR. -EG

2935691

W. STOCKMAIR

DR. -EG - ASSOCIATE

K. SCHUMANN

DR. REINHOLD - DR. -EG

P. H. JAKOB

DR. -EG

G. BEZOLD

DR. REINHOLD - DR. -EG

8 MÜNCHEN 22

MAXIMILIANSSTRASSE 48

- 4 Sep. 1979

P 14289 - 50/sg

Deutsche Wrigley GmbH
Albert-Schweitzer-Str. 64
Postfach 38 15 20
8000 München 83

Behälter mit Verschlusskappe

A n s p r ü c h e

1. Behälter mit Verschlusskappe, wenigstens zum Teil aus durchsichtigen Werkstoff bestehend, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens ein Teilbereich (5) der aus durchsichtigen Werkstoff bestehenden Teile (2, 3) als Lupe (6) ausgebildet ist.
2. Behälter mit Verschlusskappe nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der ganze Behälter (2) und/oder die ganze Verschlusskappe (3) aus durchsichtigen Material bestehen.

130012/0295

TELETYPE (089) 200000

TELETYPE (089) 20-2000

TELEDRUCKER MONOPLAN

TELEKOPPIERER

ORIGINAL INSPECTED

3. Behälter mit Verschlußkappe nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß er kapselförmig ausgebildet ist.
4. Behälter mit Verschlußkappe nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Behälter (2) und die Verschlußkappe (3) als etwa gleich große, im Öffnungsbereich zylindrische, im übrigen Bereich halbkugelförmige Schalen ausgebildet sind.
5. Behälter mit Verschlußkappe nach Anspruch 2 oder 4, dadurch gekennzeichnet, daß ein Pol (5) oder beide Pole als Lupe (6) ausgebildet sind.
6. Behälter mit Verschlußkappe nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Behälter annähernd zylindrisch ist, und ein mittlerer Bereich der Verschlußkappe als Lupe ausgebildet ist.
7. Behälter mit Verschlußkappe nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß Ausbildung und Anordnung der Lupe (6) an eine Höhe (h) der Verschlußkappe (3) in der Weise angepaßt werden, daß bei Aufsetzen eines Randes (10) der Verschlußkappe (3) auf einen Gegenstand, dieser durch die Lupe (6) ideal vergrößert sichtbar ist.
8. Behälter mit Verschlußkappe nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der durchsichtige Werkstoff ein Kunststoff und/oder Glas ist.
9. Behälter mit Verschlußkappe nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß der durchsichtige Werkstoff ein Zucker und/oder eine Zuckermischung ist.
10. Behälter mit Verschlußkappe nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß sowohl der Behälter (2) als auch die Verschlußkappe (3) jeweils einteilig aus dem durchsichtigen Werkstoff hergestellt sind.

130012/0295

11. Behälter mit Verschlußkappe nach mindestens einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß er im Spritzguß-, Preß- oder Guß-Verfahren hergestellt ist.

130012/0295

B e s c h r e i b u n g

Die Erfindung bezieht sich auf einen Behälter mit Verschlußkappe, wenigstens zum Teil aus durchsichtigem Werkstoff bestehend.

Seit langem sind verschließbare Behälter für unterschiedlichste Zwecke bekannt, bei denen entweder Behälter und Verschlußkappe aus Glas oder Kunststoff bestehen bzw. nur der Behälter aus dem durchsichtigen Material gefertigt ist, die Verschlußkappe dagegen aus undurchsichtigem Material besteht. Hauptsächlicher Verwendungszweck dieser Behälter liegt in der Aufbewahrung irgendwelcher Gegenstände. Der Grund dafür, daß diese bekannten Behälter bisweilen aus durchsichtigem Material gefertigt wurden, liegt hauptsächlich in der billigen Herstellung. Gewissermaßen als Nebeneffekt ist dabei die Ware oder der Gegenstand, der in dem Behälter enthalten ist, sichtbar. Dies jedoch auch nur dann, wenn nicht, wie allgemein üblich, die Teile des Behälters, die grundsätzlich einen Durchblick auf den enthaltenen Gegenstand zulassen, mit Etiketten zugeklebt sind.

Es gibt nun aber eine Reihe von Situationen in denen es äußerst wünschenswert ist, bereits durch den geschlossenen Behälter einen detaillierten Einblick auf den enthaltenen Gegenstand zu haben. Eine davon ergibt sich z.B. für jede Hausfrau beim Einkauf von Marmeladen, Honig, Joghurts u.ä.. Wenn der Inhalt entweder nur sehr oberflächlich und an wenig interessierenden Bereichen oder aber auch gar nicht zu prüfen ist, ohne den jeweiligen Behälter zu öffnen, ist die Hausfrau nicht selten zuhause mit verdorbener Ware konfrontiert, da sie beim Einkauf keine Kontrollmöglichkeit hatte. Es ist bisher völlig unmöglich, bereits beim Einkauf beurteilen zu können, ob eine bestimmte Ware bereits den Ansatz von Schimmel zeigt, besonders dann, wenn dieser bei normaler Betrachtung noch gar nicht ohne weiteres sich-

130012/0295

bar ist.

Auch bei anderen Gegenständen, wie z.B. Briefmarken u.ä., kann es sich als äußerst zweckmäßig erweisen, wenn der Behälter, in dem Gegenstände aufbewahrt werden, die eine detaillierte Betrachtung erfordern, nicht geöffnet werden muß. Es kann dabei verhindert werden, daß diese Gegenstände, die sehr wertvoll sein können, beschädigt werden oder sogar verlorengehen. Wenn auch derlei Gegenstände bisher durch evtl. vorhandene Glasdeckel von entsprechenden Aufbewahrungsbehältern bereits erkennbar gewesen sind, so war es doch unmöglich, auch eine interessierende Feinstruktur oder ins Detail gehende Einzelheiten zu erkennen, ohne diese Gegenstände dem Behälter zu entnehmen und sie dann unter einer Lupe zu betrachten.

Weiterhin ist es in letzter Zeit gar nicht unüblich, besonders kleingedruckte Comics oder dergleichen zusammen mit irgendwelchen Süßwaren, beispielsweise Kaugummis, zu verpacken und zu verkaufen. Da zum Lesen dieser speziellen Mini-Comics eine Lupe benötigt wird, die als Käufer infrage kommenden Kinder jedoch selten eine Lupe bei sich tragen, war der kombinierte Verkauf von Kaugummis und den genannten Comics noch nicht sehr sinnvoll.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, einen Behälter mit Verschlußkappe, wenigstens zum Teil aus durchsichtigem Werkstoff bestehend, so auszustalten, daß auch ohne den Behälter zu öffnen, bereits deutlich die Details des Inhaltes erkennbar sind, und/oder durch den Behälter oder die Verschlußkappe bereits ein Werkzeug zur Verfügung gestellt wird, mit Hilfe dessen Feinstrukturen des enthaltenen Gegenstandes leicht sichtbar werden bzw. das Betrachten des jeweiligen Gegenstandes erleichtert wird.

130012/0295

ORIGINAL INSPECTED

Diese Aufgabe wird bei einem Behälter der eingangs erläuterten Art, erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß mindestens ein Teilbereich der aus durchsichtigem Werkstoff bestehenden Teile als Lupe ausgebildet ist.

Es erweist sich für vielerlei Zwecke als nützlich, Teilbereiche eines aus durchsichtigem Material bestehenden Behälters mit einer Verschlußkappe als Lupe auszubilden. Durch den Lupenteil läßt sich bei entsprechender Anordnung der Lupe der Inhalt des Behälters genau erkennen. Dies kann erforderlich sein für Gegenstände, die dem Behälter nicht entnommen werden sollen oder können; es erweist sich jedoch auch als zweckmäßig, mit Teilen des Behälters oder der Verschlußkappe sofort ein Hilfsmittel zur Verfügung zu haben, um gerade entnommene Gegenstände zum Zwecke der detaillierten Betrachtung mit dem Lupenteil vergrößern zu können.

Für eine einfache Herstellungsweise eignet es sich ganz besonders, wenn der ganze Behälter und/oder die ganze Verschlußkappe aus einem einheitlichen, durchsichtigen Material bestehen, da es zweckmäßig sein kann, wenn der Inhalt des Behälters nicht ausschließlich durch den Lupenteil in vergrößerter Weise sichtbar ist, sondern durch den ganzen Behälter bzw. die Verschlußkappe ein Einblick auf die enthaltenen Gegenstände möglich ist.

Besonders wenn Kaugummis, Kaubonbons, Bonbons, Weingummi oder sonstige Süßwaren, für den Verkauf an Kinder bestimmt, in den Behältern enthalten sein sollen, erweist es sich als zweckmäßig, wenn dieser kapselförmig ausgebildet ist, vorzugsweise so, daß der Behälter und die Verschlußkappe annähernd halbkugelförmige, etwa gleich große Schalen darstellen. Wenn ein derartiger, eiförmiger Kapselbehälter

130012/0295

verhältnismäßig klein ausgebildet ist, eignet er sich sehr gut für den Verkauf aus Automaten, wobei die Käufer, in erster Linie Kinder, sofort den Inhalt dieser kleinen Kapsel durch den Lupenteil genau erkennen können. Andererseits, wenn in den Kapseln Spielfiguren, kleine Druckerzeugnisse oder sonstige Miniaturspielwaren enthalten sind, steht den Kindern bereits mit der Verpackung eine Lupe zur Verfügung, mit der sie den Inhalt genau studieren können.

Es ist dabei besonders zweckmäßig, einen Pol dieser Kapsel oder auch beide Pole als Lupe auszubilden. Der zu studierende Gegenstand kann dann unter den halbkugelförmigen Behälter bzw. die Verschlußkappe gelegt werden und bequem von oben durch die als Lupe ausgebildete Kuppel bis in alle Einzelheiten studiert werden.

Idealerweise wird dabei die Ausbildung und Anordnung der Lupe so gewählt, daß sich eine optimale Vergrößerung des zu betrachtenden Gegenstandes dann ergibt, wenn die Verschlußkappe mit ihrem unteren Rand auf den Gegenstand aufgesetzt wird, also die Gegenstandsweite und die Höhe der Verschlußkappe etwa gleich sind.

Wenn der Behälter mit Verschlußkappe als Gefäß für Sirup, Schokoladencreme, Gelees, Nussmus, Honig usw. dienen soll, ist es besonders sinnvoll, ihn annähernd zylindrisch auszubilden und etwa im mittleren Bereich der Verschlußkappe ein ausreichend großes Areal als Lupe auszubilden. Da sich Schimmel bei den genannten Nahrungsmitteln überwiegend auf der dem Deckel gegenüberliegenden Oberfläche ausbildet, kann er durch den Lupenteil sofort erkannt werden. Durch die Vergrößerung mit Hilfe der Lupe sind dabei bereits die allerersten, feinen Schimmelfäden erkennbar, die mit bloßem Auge noch gar nicht zu sehen gewesen wären. Auch hier muß die Brennweite der Lupe in optimaler Weise an die gegebene Gegenstandsweite angepaßt werden.

130012/0295

Besonders wenn der Behälter in der obengenannten Weise für den Verkauf an Kinder gedacht ist, ist eine Herstellung aus einem durchsichtigen Kunststoff wegen dessen Unzerbrechlichkeit besonders zweckmäßig. Ein besonderer Anreiz für den Kauf des Behälters durch Kinder kann es weiterhin sein, wenn der Behälter eßbar ist, also aus einem Zucker und/oder einer Zuckermischung oder einem anderen essbaren Werkstoff hergestellt ist.

Bei einer Verwendung des Behälters für Sirup usw. eignet sich dagegen der Werkstoff Glas besser. Dieser Werkstoff ist auch dann sehr zweckmäßig, wenn besonders wertvolle Gegenstände in dem erfindungsgemäßen Behälter aufbewahrt werden sollen. Bei der Aufbewahrung von z.B. Schmuck oder Briefmarken eignet sich ein flacher Behälter mit einer aus Glas bestehenden Verschlußkappe, in die ein Lupenteil oder auch mehrere derartige Bereiche eingearbeitet sind, besonders gut. Ohne den Aufbewahrungsbehälter öffnen zu müssen, können dann Details dieser wertvollen Gegenstände bereits durch die Verschlußkappe hindurch auch in den kleinsten Einzelteilen betrachtet werden.

Sollen der Behälter oder die Verschlußkappe im Spritzguß-, Preß- oder Guß-Verfahren hergestellt werden, also mit Verfahrensweisen, die besonders rationell und billig sind, ist es zweckmäßig, den Behälter bzw. die Verschlußkappe einteilig zu fertigen. Der verdickte Lupenteil ist dann nahtlos eingearbeitet.

Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung ist in der Zeichnung dargestellt. Es zeigen:

Fig. 1 schematisch eine Seitenansicht eines kapselförmigen Behälters mit Verschlußkappe,

Fig. 2 schematisch eine Draufsicht auf den Behälter von Fig. 1, und

130012/0295

Fig. 3 einen Längsschnitt durch den kapselförmigen Behälter mit Verschlußkappe entlang der Linie III-III in Fig. 1.

In der Fig. 1 ist eine vollständig aus durchsichtigem Material bestehende Kapsel 1 dargestellt, die aus einem Behälter 2 und einer Verschlußkappe 3 besteht. Der Behälter 2 und die Verschlußkappe 3 sind dabei etwa gleich groß und zueinander passend in der Weise ausgebildet, daß der an die jeweiligen Öffnungen anschließende Bereich jeweils zylindrisch ausgebildet ist, an den sich jeweils eine halbkugelförmige Kuppel anschließt. Wie aus der in Fig. 2 schematisch dargestellten Draufsicht zu erkennen ist, ist der Querschnitt der in Fig. 1 dargestellten Kapsel 1 kreisförmig.

Der in Fig. 3 dargestellte Längsschnitt entlang der Linie III-III der Kapsel 1 aus Fig. 1, läßt am oberen Pol 5 der Verschlußkappe 3 eine Verdickung erkennen, die eine Lupe 6 darstellt. Die Verschlußkappe 3 ist mit der Lupe 6 einstückig aus durchsichtigem Material gegossen. Die Verschlußkappe 3 und der Behälter 2 werden durch einen Steckverschluß 8 miteinander verklemmt, wobei die Klemmwirkung durch einen Vorsprung 9 erreicht wird. Der Rand 10 der Verschlußkappe 3 sitzt auf einer Kante 11 des Behälters 2 auf.

Die Krümmung der dem Kapselinneren zugewandten Fläche 7 der Lupe 6 hat den Krümmungsradius r . Durch die Krümmung ist die gegenstandsseitige Brennweite der Lupe 6 bestimmt. Diese hat einen zur Gegenstandsweite a in der Weise korrelierten Wert, daß ein im Abstand a von der Lupe entfernt betrachterter Gegenstand optimal vergrößert wird.

Die Ausbildung und Anordnung der Lupe 6 sind so gewählt, daß die Gegenstandsweite a etwa der Höhe h der Verschlußkappe 3 entspricht. Durch Lösen des Steckverschlusses 8 wird die Verschlußkappe 3 vom Behälter 2 abgezogen, und

130012/0295

mit ihrem Rand 10 auf den zu betrachtenden Gegenstand gesetzt, wobei der Gegenstand dann auf die gewünschte Weite durch die Lupe deutlich und vergrößert sichtbar ist.

Die Ausbildung und Anordnung der Lupe 6 kann jedoch, abweichend von dem in der Zeichnung gegebenen Beispiel, so gewählt werden, daß bei geschlossenem Behälter der oft nur geringe Abstand des zu betrachtenden Gegenstandes der durch die Linsenwerte der verwendeten Lupe gegebenen Gegenstandsweite entspricht. Auf diese Weise sind Details des Inhalts eines Behälters bereits von außen, ohne Öffnen des Behälters sichtbar. Die Anordnung und Zahl der Lupen können beliebig variiert werden, beispielsweise in Mehrzahl seitlich angeordnet sein.

130012/0295

2935691

Nummer:
Int. Cl.³:
Anmeldetag:
Offenlegungstag:

29 35 691
B 65 D 25/54
4. September 1979
19. März 1981

Fig. 1

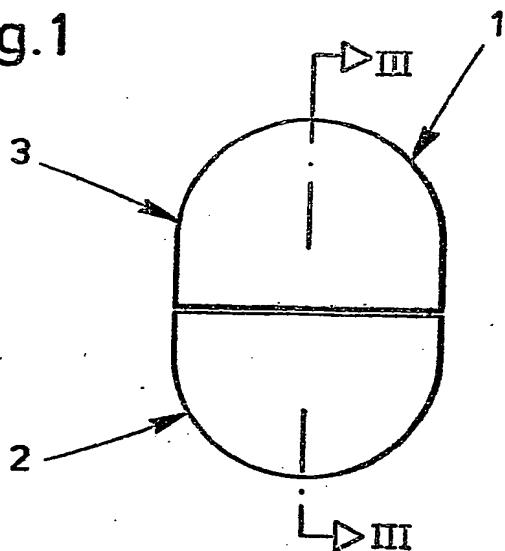


Fig. 2

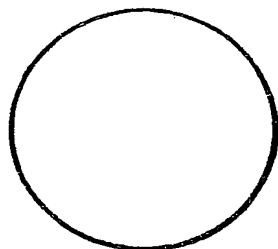
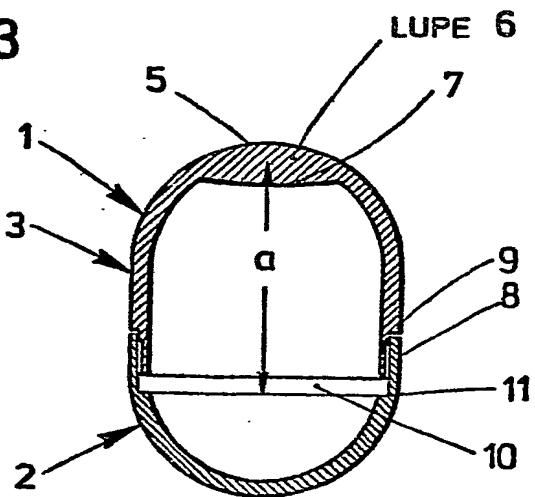


Fig. 3



130012 / 0295